



Im April übten Einsatzkräfte in Braunschweig den Katastrophenfall, mehr auf Seite IV.

ausgabe

2 · 2022

niedersachsen



Liebe Kameradinnen und Kameraden,

ich freue mich sehr darüber, dass wir im Jahr 2021 wieder leichte Mitgliederzuwächse zu verzeichnen hatten. Um diese Entwicklung weiter auszubauen, findet ihr auf der LV-Homepage in der Rubrik »Projekt 100«

einen hilfreichen Werkzeugkasten für die Mitgliedergewinnung und -bindung in euren Ortsgruppen. Die jüngste Aktion des Projektteams habt ihr förmlich überrannt: Schon über 100 Bauzaunbanner habt ihr bestellt! Klasse! Mehr zur Aktion lest ihr auf Seite VI dieser Ausgabe.

Für die (neuen) Mitglieder sind nicht nur ein attraktives Angebot in den Ortsgruppen und eine schnelle Aufnahme in unsere DLRG Familie wichtig, sondern auch zeitgemäße Kommunikationsmittel wie zum Beispiel WhatsApp-Gruppen (interne Kommunikation). Mit einer guten und regelmäßigen externen Kommunikation (Lokalzeitungen, Facebook-Seite, Instagram etc.) erzeugt ihr Aufmerksamkeit und Interesse auch von Noch-Nicht-Mitgliedern. Um für die Übernahme von Verantwortung am Beckenrand, in der (Jugend-)Vorstandsarbeit sowie für die ehrenamtliche Arbeit auf dem, am, im und unter Wasser zu werben, sollte in den Ortsgruppen die Digitalisie-

rung weit voran geschritten sein: Nutzung der DLRG Trainer-App in der Schwimmhalle auf wasserdichten Tablets, Anmeldung zu Schwimm- und Rettungsschwimmkursen sowie Lehrgängen ausschließlich im ISC, Erfassung von Mitglieder-daten, Qualifikationen und Ehrungen im DLRG Manager, Alarmierung der Einsatzgruppe durch die Leitstelle mittels DME und App (zum Beispiel DIVERA), Speichern von OG Fotos, Videos und Dokumenten in einer Cloud oder auf einer NAS und nicht auf privatgenutzten Laptops oder PCs und so weiter. Sicherlich erfordert das Ziel der durchgängigen Digitalisierung ein hohes zeitliches Anfangsinvest, aber es lohnt sich.

Schon bald haben sich die digitalen Prozesse eingespielt und erleichtern unsere Arbeit im Ehrenamt. Außerdem bleiben die Daten und Erinnerungen für die »Nachwelt« bestehen, was nicht nur bei der Erstellung von Chroniken oder in Versicherungsfragen hilfreich sein kann. Wenn ihr noch Fragen habt, vermittele ich euch gerne an die Fachleute.

Herzliche Grüße,

Hendrik Schultz
Vizepräsident

HILFE FÜR MENSCHEN AUF DER FLUCHT | **DLRG unterstützt beim Aufbau und Betrieb von Notunterkünften**

Seit Beginn des Überfalls Russlands auf die Ukraine flüchteten Millionen Menschen aus dem Kriegsgebiet. Um ihnen Schutz, Sicherheit, insbesondere die notwendige medizinische Versorgung, bieten zu können, wurden schnell auch die verschiedenen Hilfsorganisationen eingebunden. Wir berichten am Beispiel zweier Gliederungen über die Unterstützung der DLRG in Niedersachsen während der Krise.

HEIDEKREIS

Am Dienstagabend, 15. März, kam die Anforderung durch den Landkreis Heidekreis: Binnen eines Tages sollte in der Heidmark-Halle in Fallingbostel eine Notunterkunft für bis zu 150 Geflüchtete aufgebaut werden. Über 100 Kräfte von DLRG (Soltau, Fallingbostel und Walsrode), DRK, JUH, ASB,

Bereits am Samstag, 19. März, wurde der Wasserrettungszug (WRZ) Lüneburger Heide für den Aufbau einer weiteren Notunterkunft in Krelingen angefordert, nun auf Grundlage des »außergewöhnlichen Ereignisses von landesweiter Tragweite«. »Dieses Mal gab es keine Zelte, nur noch Trennwände, dafür aber Platz für 250 Personen«, so Nachreiner weiter. Gemeinsam mit dem THW, DRK, JUH, ASB und Feuerwehr wurden Feldbetten aufgestellt, ein Speisesaal hergerichtet und separate Bereiche für mögliche Covid-Infizierte geschaffen. So gehörte neben dem Aufbau nun auch die Eingangsregistrierung inklusive Teststation zu den Aufgaben der 26 DLRG-Kameraden.

Am 20. März gingen die Einrichtungen in Betrieb. Die JUH hatte die Gesamtleitung, DRK und ASB sorgten für die Verpflegung. Die DLRG Ortsgruppen Fallingbostel und Soltau



Foto: Martin Zado/DLRG Soltau

THW und Feuerwehr bauten am Folgetag diverse Zelte auf und statteten diese mit Betten inklusive Bettwäsche, Tischen und Stühlen aus, sodass die Unterkunft bereits am 18. März in Betrieb gehen konnte. »Schnell war klar: Das reicht nicht aus«, schildert Stephan Nachreiner, Katastrophenschutzbeauftragter des DLRG Bezirks Lüneburger Heide. Innerhalb von 24 Stunden war die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Also mussten schnell weitere Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen werden, bis die Geflüchteten an das bundesweite Drehkreuz in Hannover-Laatzten weitergeleitet werden konnten.

übernahmen mit fünf bis acht Kameraden in der Tag-Schicht die Covid-Testung und sanitätsdienstliche Betreuung gemeinsam mit JUH und DRK. Dazu gehörten unter anderem die Blutdruckmessung, klassische Erste-Hilfe oder auch medizinische Sonderanforderungen. Zwei bis drei Sanitäter waren rund um die Uhr für die Geflüchteten ansprechbar – nicht nur in medizinischer Hinsicht, sondern auch für ein offenes Ohr. Die DLRG Kameraden aus dem Heidekreis konnten auf weitreichende Erfahrungen aus der Flüchtlingshilfe von 2015 zurückgreifen. Dennoch stellte sie der Einsatz vor erneute Herausforderungen wie beispielsweise die Sprach-



Verladen der Zelte per Teleskopklader.

Foto: Carina-Chantal Krämer



Foto: (3): DLRG Stade

barriere. Die Kommunikation erfolgte mittels Übersetzer. So war vor allem Geduld, aber auch ein hohes Maß an Empathie gefragt. Besonders fordernd war der Empfang der Geflüchteten in der Notunterkunft. »Einchecken, Auschecken, Covid-Test, Verletzungen und Erkrankungen versorgen, Medikamente beschaffen, alles mit Dolmetscher oder Übersetzungs-App und ständig wechselnden Personenkreisen«, so Nachreiners Schilderung. Zwei Tage später sollten die letzten Geflüchteten schließlich zum Hannoverschen Sammelpunkt gebracht werden. Auch hier unterstützen die DLRG Kameraden beim Transport und den späteren Aufräumarbeiten in den Hallen. Seither befinden sich die Kameraden im Einsatzvorbehalt. Weitere Einsätze seien laut Nachreiner zu erwarten.

STADE

Auch im Landkreis Stade unterstützte die DLRG beim Aufbau einer Notunterkunft. Am 12. März forderte der Landkreis den Wasserrettungszug Stade, bestehend aus den Ortsgruppen Stade, Buxtehude, Drochtersen, Harsefeld und Horneburg, an. Aufgabe war hier zunächst ein umfangreicher Materialtransport: Die erste Fahrt führte um 9 Uhr zur FTZ (Feuerwehr Technische Zentrale) nach Wiepenkathen, wo in einem unterirdischen Gebäudekomplex Material für den Notfall beziehungsweise Katastrophenschutz eingelagert war. Tische, Stühle, Spinde, Matratzen und Bettgestelle sollten verladen und in das ehemalige Impfzentrum in Stade gebracht werden, um kurzfristig eine Notunterkunft für die Geflüchteten herzurichten. Über 30 DLRG Kameraden packten als »Möbeltransporteure« mit an, sicherten und verzurrten die Ladung auf den Lkw der DLRG und Feuerwehr. Wenig später an der Notunterkunft (einer Halle der Firma Saertex) angekommen, ging alles ziemlich schnell: »Die Lkw der Horneburger und Stader Kameraden verfügen über Abrollcontainer, so konnten die kompletten Mulden samt Möbeln abgelassen werden«, erklärte Lars Müller, stellvertretender Leiter Einsatz des Bezirks Stade. In der Halle wurde zunächst das Material gesammelt, gestapelt und der Einsatz nach fünf Stunden beendet. Eine Woche später sollte es mit dem Aufbau der Zelte, Betten und Möbel weitergehen. Insgesamt 39 Kameraden waren für rund 400 Stunden im Einsatz. Im April ging die Notunterkunft unter Leitung des DRK in Betrieb. Wie auch im Heidekreis befindet sich die Stader DLRG seither im Einsatzvorbehalt.

Unterstützung des Landesverbandes

Die Landesaufnahmebehörde (LAB) begann Anfang März mit dem Aufbau einer Zeltstadt auf dem Messegelände Hannover. Um weitere Vertriebene unterbringen zu können, sollte diese kurzfristig durch eine weitere Messehalle erweitert werden. Der DLRG Landesverband Niedersachsen erhielt am Freitag, 11. März, den Auftrag, Material des Betreuungsplatzes 500 zum Messegelände zu überführen. Die angeforderten 50 Zelte wurden am Folgetag verladen und am Sonntag der Technischen Einsatzleitung der Region Hannover übergeben. Insgesamt waren 16 Einsatzkräfte aus Celle, Rehburg-Loccum und Hannover Stadt im Einsatz.

Carina-Chantal Krämer



GESCHÜTZT IM KATASTROPHENFALL
**Einsatzkräfte bereiten sich
 auf Hochwasserlage vor**

Samstag, 23. April 2022. Bedingt durch anhaltende Regenfälle und die Schneeschmelze im Harz kommt es zu Überschwemmungen. Weite Teile des Braunschweiger Stadtgebiets stehen unter Wasser. Straßen wie die viel befahrene BAB 39 sind nicht mehr passierbar.

54 Einsatzkräfte des Landeseinsatzzuges OST der DLRG Niedersachsen befinden sich seit den früheren Morgenstunden in einem Bereitstellungsraum auf dem Messegelände in Braunschweig. Um 9 Uhr kommt schließlich die Alarmierung: Der Okerdüker in Watenbüttel soll abgesichert werden, um weitere Schäden des Ortsteils zu verhindern. Noch während der Anfahrt ändert sich plötzlich die Alarmierung: Eine eingeschlossene Familie muss aus ihrem Wohnhaus am Südsee evakuiert werden. Die Großmutter ist bettlägerig, kann sich also nicht selbst befreien. Ihr 17-jähriger Enkel ist die Treppe hinuntergestürzt und verletzt. Der jüngere Bruder, 14 Jahre, wird vermisst – all das wissen die Einsatzkräfte natürlich noch nicht.

Glücklicherweise handelt es sich hierbei nicht um ein reales Szenario, sondern um eine Katastrophenschutzübung, geplant von der DLRG Ortsgruppe Braunschweig. Die Bezirke Braunschweig und Celle organisieren die Übung im Wechsel einmal im Jahr (meist im Frühjahr, vor Saisonbeginn), um sich auf Schadenslagen wie diese vorzubereiten – so zumindest zu Zeiten vor der Corona-Pandemie.

Die Übung am 23. April hatte Dominik Brudke, stellvertretender Technischer Leiter Einsatz der Ortsgruppe Braunschweig, schon vor zwei Jahren geplant. »So musste ich nur noch in die Schublade greifen, ein paar Stellen anpassen und das Szenario stand, zumindest auf dem Papier«, sagt Brudke. Nichtsdestotrotz war die Ortsgruppe knapp ein halbes Jahr mit den Vorbereitungen, Behördenabsprachen usw. beschäftigt. Im Fokus der Übung sollten die Basisaufgaben im Katastrophenschutz stehen. Dazu gehören unter anderem die Lageerkundung, Errichtung einer Führungsstelle und Einteilung des Gebietes in Einsatzgebiete, das Kranen von Booten, Arbeiten mit Sandsäcken (u. a. auch das Errichten von Dämmen), Arbeiten am Wasser und der Transport von Patienten. »Aufgrund der pandemiebedingten Pause

war uns besonders wichtig, dass die Zusammenarbeit funktioniert, eine klare Kommunikation stattfindet und natürlich alle Szenarien erfolgreich abgearbeitet werden«, so Brudke weiter. Um die Lage zu bewältigen, teilen sich die Kräfte in verschiedene Teams auf. Kommuniziert wird über Funk. Während an der Kranstelle die Boote zu Wasser gelassen werden, werden auf Höhe der Brücke nach Stöckheim parallel dazu Sandsäcke angeliefert. Zwei Bootstrupps nähern sich wasserseitig dem zu evakuierenden Wohnhaus. Hier ist besondere Vorsicht geboten: Das Gebäude ist beschädigt, auch der angrenzende Steg ist instabil. Am Wohnhaus angekommen (ehem. DLRG Station am Südsee) sind die Rufe der 69-jährigen Oma Gerda (gespielt von Julia Nultsch) lautstark zu hören. Sie ist bettlägerig, dazu noch schwerhörig und versteht die allgemeine Situation nicht. Ihr 17-jähriger Enkel Simon (gespielt von Timo Bernhardt) stürzt beim Versuch, seinen Vater zu holen, von der Treppe. Vermutlich sind Wirbelsäule und Arme verletzt. Auch seine Wehklagen sind lautstark zu hören. Vater Michael, 43 Jahre (gespielt von Arne Apostel) sitzt wippend draußen auf dem Steg und steht komplett unter Schock. Das jüngste Familienmitglied, der 14-jährige Max, wird unterdessen vermisst. Später soll sich herausstellen, dass er ins Wasser stürzte. Taucher suchten den See ab. Keine Angst, hier kam kein Komparse, sondern eine Puppe zum Einsatz.

Souverän gehen die Einsatzkräfte mit der Situation um: Sie befragen Großmutter und Enkel nach ihrem (Gesundheits-)Zu-



Fotos (2): Carina-Chantal Krämer

stand, beruhigen den apathischen Vater und bringen die Familie, zum Teil mithilfe von Tragen, sicher aus dem Gefahrenbereich. Auch der Sandsacktransport am Zulauf des Südsees von der Oker verläuft reibungslos, sodass die Übung um 15 Uhr, drei Stunden vor dem geplanten Ende, erfolgreich abgeschlossen werden kann. »Die Verbandsfahrt war zügig und geschlossen, die Fahrzeuge wurden geschickt auf dem begrenzten Raum rund um den Südsee positioniert und die Schadenslagen nach Dringlichkeit priorisiert«, fasst der Übungsleiter zusammen. Ein gesammeltes Feedback der teilnehmenden Kräfte gebe es zwar noch nicht, »doch war in jedem Fall die Freude über das Wiedersehen nach zwei Jahren Pandemie sehr groß«, so Brudke. Allzu lange müssen die Kameraden nicht auf den nächsten Termin warten: Im Herbst folgt eine kleinere Übung des Bezirks Braunschweig, ehe im Frühjahr 2023 dann die nächste Großübung im Bezirk Celle stattfindet. *Carina-Chantal Krämer*

PROJEKT | Startklar in die Zukunft

Das Land Niedersachsen legte mit dem Projekt »Startklar in die Zukunft« ein Programm mit elf Bausteinen auf, um insbesondere pandemiebedingte Nachteile für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene abzubauen. Den Baustein Vier setzen DLRG, Landessportbund und Landesschwimmverband gemeinsam um.

In den Fokus gerückt werden Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre, die aufgrund von pandemiebedingten Bäderschließungen und dem Wegfall des Schwimmunterrichts an Grund- und weiterführenden Schulen nicht das Schwimmen erlernen konnten. »Die Zahl der Nichtschwimmer ist auf einem historischen Höchststand. Jetzt bedarf es aller gesellschaftlichen Kräfte, Kindern und Jugendlichen diese Grundfertigkeit beizubringen«, betont Dr. Oliver Liersch, Landesverbandspräsident der DLRG in Niedersachsen. »Hierbei hilft das Förderprogramm des Landes. Daneben bedarf es aber auch weiterer Anstrengungen der Schulen und der Kommunen.«



Im Rahmen des Aktionsprogramms werden Maßnahmen von Sportvereinen beziehungsweise DLRG-Gliederungen unterstützt, die Schwimmkurse in Schwimm- und Naturbädern anbieten. Daneben werden auch Qualifikationen gefördert, die für die Ausbildung von Schwimmeranfängern benötigt werden. Die Förderung reicht von Einstiegsqualifikationen, wie dem »Ausbildungshelfer«, über die Ausbildungsassistenten bis hin zum Lehrschein der DLRG bzw. dem Trainer-C. Weitere Mittel werden für mobile Wassergewöhnungsangebote zur Verfügung gestellt. Um Kinder spielerisch an das Element Wasser heranzuführen, ihnen die Angst zu nehmen und sie auf das Schwimmenlernen vorzubereiten, gibt es in diesem Sommer ein neues Projekt – unsere sogenannte »Pool-Tour«: Insgesamt vier Teams mit vier Pools gehen von Juni bis September



Fotos (2): Carina-Chantal Krämer

Im Frühjahr besiegelten Dr. Oliver Liersch, Präsident des DLRG Landesverbandes Niedersachsen, Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen, und Wolfgang Hein, Präsident des Landesschwimmverbandes (LSN) Niedersachsen, die Zusammenarbeit (Foto: v. r.).

2022 auf Tour, um eine Wassergewöhnung vor Ort – also direkt an der Betreuungsstätte der Kinder – anzubieten. Angesichts der fehlenden Ausbildungskapazitäten und Wasserflächen schaffen wir mit dem Projekt »Pool-Tour« ein ergänzendes Angebot, um möglichst vielen Kindern den Zugang zur Wassergewöhnung und damit auch zum Schwimmenlernen zu ermöglichen. »Wir machen gezielt an Kindertagesstätten Halt, die sonst keinen Zugang zu Wasserflächen haben. Die Angebote finden während der Betreuungszeit statt, auch der Fahrtweg entfällt, so dass Kinder aller sozialer Schichten

gleichermaßen erreicht werden können«, ergänzt Sari-Angès Thren, Projektkoordinatorin und Vizepräsidentin der DLRG in Niedersachsen. Darüber hinaus wird allen Kindern, die durch das Projekt die Möglichkeit der Wassergewöhnung genutzt haben und erste Schwimmübungen erlernt haben, im Nachgang die Möglichkeit eröffnet, in verkürzten Schwimmkursen bei der DLRG auch die Schwimmabzeichen zu erwerben. Weitere Informationen zu den Bausteinen findet ihr auf der LV-Webseite in der Rubrik Projekte. Dort gibt es auch die benötigten Formulare zum Download. *Carina-Chantal Krämer*



Zwei Monate später erfolgte die symbolische Scheckübergabe durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung; v. l.: Marco Lutz, stellv. Vorstandsvorsitzender LSB Niedersachsen, Jürgen Schmidt, Landesverbandsgeschäftsführer DLRG Niedersachsen, Ministerin Daniela Behrens, Prof. Dr. Steffen Warmbold, Vizepräsident DLRG Niedersachsen, Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender LSB Niedersachsen und Wolfgang Hein, Präsident Landesschwimmverband Niedersachsen.

PROJEKT 100: MACHT EUCH STARK FÜR EURE ORTSGRUPPE

Bauzaunbanner-Aktion des Landesverbandes

Gemeinsam mit euch wollen wir zeigen, was die DLRG in Niedersachsen – was unser Ehrenamt – ausmacht. Dazu hat das »Projektteam 100« eine Kampagne erarbeitet, die wir euch hier vorstellen: Um euch für eure Ortsgruppe und euer Ehrenamt starkzumachen und euch in der Öffentlichkeit zu präsentieren, stellt das Projektteam eine Auswahl an verschiedenen Motiven und Slogans zur Verfügung, die ihr für eure Zwecke nutzen könnt – sei es als DIN-A4-Plakat in Schaukästen oder seit April auch als Bauzaunbanner!

Die zwölf Motive zeigen einen Querschnitt eures Tuns. Engagiert ihr euch in der Schwimmausbildung, im Wasserrettungsdienst oder als Rettungshundeführer? Projektverantwortlicher und Vi-

unserer Bauzaunbanner-Aktion wurde schon reichlich Gebrauch gemacht: Allein in den ersten drei Aktionswochen gingen über 100 Bestellungen ein. Funfact: Wir informierten am 1. April über die Aktion. Da klingelte bei uns direkt das Telefon, ob es sich um einen Aprilscherz handle.

So könnt ihr bestellen

Wählt aus dem Produktkatalog die gewünschten Motive. Unsere Partnerdruckerei ergänzt eure Homepage-Adresse (URL) in der roten Bauchbinde und sendet euch die Banner direkt zu. Ihr könnt zwischen Mesh (winddurchlässig) und blickdichter Plane wählen. Der Vorteil: Die angebotenen Banner werden mit umweltfreundlichen, UV-beständigen, lösemittelfreien und geruchsarmen Latex-Farben gedruckt. Die



Im Produktkatalog findet ihr Motive zum Auswählen.

könnt die Banner zu folgenden Kosten bestellen: ein Banner à 79 Euro, zwei Banner à 72 Euro und 69 Euro ab drei Stück (inklusive Versand). Wir empfehlen, zwei oder drei Banner zu bestellen. Zum einen spart ihr Versandkosten, zum anderen ist ein Dreieck aus Bauzäunen deutlich windsicherer und zudem auffälliger.

Unser Tipp: Bauzäune könnt ihr euch vielleicht beim befreundeten Bauunternehmer ausleihen und nach Rücksprache mit der jeweiligen Gemeinde- oder Stadtverwaltung an markanten Stellen in eurem Ort aufstellen (Straßenkreuzung, Zufahrt zum Schwimmbad oder Einkaufszentrum).

Wir freuen uns, wenn ihr uns eure Bilder der aufgestellten Banner zusendet, gern per E-Mail an projekt100@niedersachsen.dlrg.de. Unter allen Teilnehmern verlosen wir einen Gutschein der Materialstelle im Wert von 100 Euro. Alle weiteren Infos (DIN-A4-Vorlagen, Bauzaun-Motive, Infobrief + Bestellvorlage, Produktkatalog etc.) findet ihr auf der LV-Webseite/Rubrik Projekte.



zepräsident Hendrik Schultz empfiehlt euch: »Zeigt, was ihr könnt, ganz nach dem Motto »Tut Gutes und sprecht darüber« und begeistert so neue Mitglieder für das Ehrenamt und für eine Mitgliedschaft in eurer Ortsgruppe!«

Wir freuen uns, dass ihr schon reichlich von unseren Plakatvorlagen Gebrauch gemacht habt. Viele Ortsgruppen nutzen diese bereits für Schaukästen, Pinnwände zum Beispiel in Schulen oder in ihren Social-Media-Auftritten. Auch von

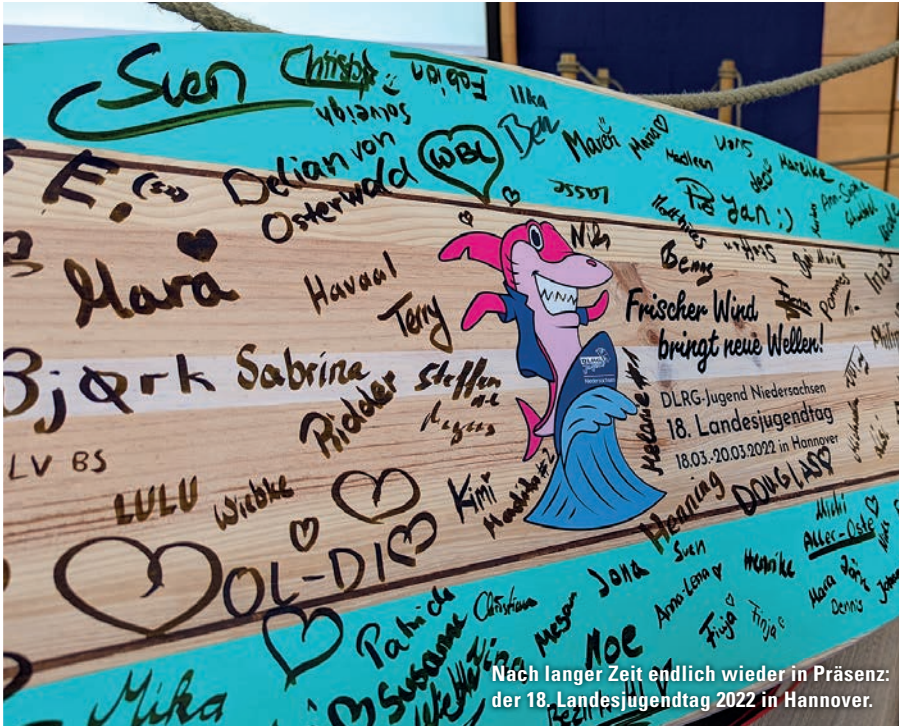
verwendeten Materialien entsprechen der Brandschutzklasse B1. So könnt ihr die Banner nach der Aktion weiter im Außen-, aber auch im Innenbereich (zum Beispiel im Schwimmbad oder Vereinsheim) nutzen.

Die Kosten: Der LV unterstützt die Aktion, sodass ihr für ein bis drei Banner jeweils nur 40 Euro zahlt. Die Vergabe erfolgt nach dem Windhundprinzip: Ist das Budget aufgebraucht, erhaltet ihr von der Druckerei eine Nachricht und

Impressum

Ausgabe Niedersachsen | V.i.S.d.P.:
Christoph Penning, Carina-Chantal Krämer

Anschrift:
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
Landesverband Niedersachsen e. V.
Im Niedernfeld 4A, 31542 Bad Nenndorf
© 05723 9463-88
lebensretter@niedersachsen.dlrg.de



Nach langer Zeit endlich wieder in Präsenz: der 18. Landesjugendtag 2022 in Hannover.



Melanie Arends.

Frischer Wind bringt neue Wellen

Auf dem 18. Landesjugendtag Mitte März in Hannover wählten die Delegierten einen neuen Landesjugendvorstand und führten viele spannende Diskussionen.

Das Motto des Landesjugendtages lautete »Frischer Wind bringt neue Wellen«. Dies konnte man als Zeichen für einen Umbruch im Landesjugendvorstand deuten. Von zehn Mitgliedern schieden sieben aus. Das Führungsduo mit Melanie Arends und Madita Einemann als erste und zweite Landesjugendvorsitzende blieb bestehen. Auch Kim-Fenja Sieg ist weiterhin dabei und betreut nun das Ressort Sport, Retten und Schwimmen. Neu im Landesjugendvorstand sind: Sven Böttcher (Schatzmeister), Wiebke Berndsen (KiGA), Finn Gerken (Politik), Emily Lief (Bildung), Maren Brink (OEKA), Luisa Spille (FLiB) und Finja Krusemeyer (Junge Lebenswelten).

Inhaltlich stand die Frage im Vordergrund, wie nach der Corona-Pandemie die Jugendarbeit gestaltet werden kann. Welche Herausforderungen, aber auch welche Chancen gibt es? Wie sieht es in den Ortsgruppen und Bezirken aktuell aus? Was sind jeweils die großen und kleinen Ziele und Projekte? Der rege persönliche Austausch in Kleingruppen war

für alle sehr bereichernd. Ein Vortrag über die Resilienz, also der psychischen Kraft, Belastungen auszuhalten, rundete das Thema ab.

Auf der Abendveranstaltung am Samstag wurden die ausscheidenden Mitglieder des Landesjugendvorstandes noch einmal gebührend verabschiedet. Ehrungen und Emotionen standen im Mittelpunkt. Zudem wurden die besten Ortsgruppen für das Projekt 100 geehrt. Rundherum also eine gelungene Veranstaltung, die auch weiter frischen Wind bringen wird.

Jens Beuker

» Der Landesjugendtag war die erste große Veranstaltung, die wir seit Beginn der Corona-Pandemie durchgeführt haben. Es war sehr aufregend, so viele Engagierte wiederzusehen.

Ich freue mich, dass wir einen neuen vollbesetzten Landesjugendvorstand haben. Mit dem jungen und hochmotivierten Team gehen wir die nächsten drei Jahre an.

Es liegen einige Herausforderungen vor uns. Allein die Organisation der Landesjugendtag diesen Sommer ist für den neuen Vorstand etwas ganz besonderes, da wir die Neulinge direkt ins kalte Wasser werfen. Normalerweise haben sie dafür ein Jahr Vorbereitungszeit, in diesem Jahr sind es nur vier Monate.



Fotos (2): DLRG-Jugend Niedersachsen

WUNSTORF | »Kein Grundstück, kein Geld und die Zeit im Nacken« – jetzt endlich Baubeginn am neuen Standort

Frieren im Winter, Schimmel an den Wänden, Vandalismus, Lärm und eine ungewisse Zukunft – für die Mitglieder der DLRG Wunstorf sind die örtlichen Gegebenheiten alles andere als rosig. Noch sind sie auf dem Gelände des Wunstorfer Freibads untergebracht. Viele Jahre dienten die früheren Umkleideflächen als provisorisches Vereinsheim. Genutzt wurden die Flächen für Vorstandssitzungen und Lehrgänge – und das zu jeder Jahreszeit und zu jedem Wetter, trotz unzureichender Heizkörper und daraus resultierender Feuchtigkeit an den Wänden.

»Wir haben uns aber zu helfen gewünscht«, betont Reinhard Selzer, Vorsitzender der DLRG Wunstorf. Laut Selzer waren Elektroheizkörper im Einsatz, um die Räume schon Stunden vorher zu erwärmen. Zusätzlich half dicke Winterkleidung. Vor acht Jahren schloss das Freibad schließlich. Seither folgt nach und nach der Abriss. Die DLRG Wunstorf sollte noch so lange geduldet werden, bis eine neue Unterkunft gefunden war. Das gestaltete sich aber mehr als schwierig. Acht Jahre suchten sie nach einem neuen Standort. 33 Objekte wurden aufgesucht, geprüft und wieder verworfen.

Doch nicht nur die Grundstückssuche stellte die Kameraden vor Herausforderungen. Das geplante Bauprojekt sollte doppelt so teuer werden wie gedacht. »Da waren wir natürlich ganz schön platt. Kein Grundstück, kein ausreichendes Budget und die Zeit im Nacken«, fasst Selzer zusammen. Doch Aufgeben war keine Option. Selzer suchte den Kontakt zur örtlichen Politik und Landespolitik, sprach



Ende 2021 war der symbolische Spatenstich mit Vertretern der örtlichen Politik, Sponsoren, der beteiligten Architektin und Vertretern der OG.

Fotos (2): DLRG Wunstorf

potenzielle Sponsoren an und füllte etliche Förderanträge aus. Mit Erfolg: »Im Laufe der Jahre war die DLRG Wunstorf in aller Munde.« Die OG erhielt 2018 den Ortspreis der Stadt und gewann mehrere Sponsoren für sich, was das Budget steigen ließ. Einen erheblichen Anteil trugen auch die Mitglieder selbst dazu bei, die rund 95.000 Euro in Form eines Darlehens beisteuerten.

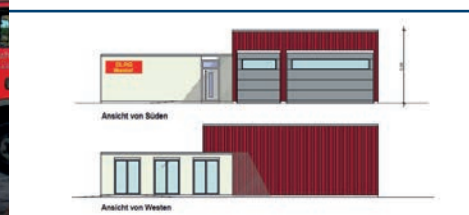
Im Sommer 2020 – also sechs Jahre nach Beginn der Planungen – war schließlich ein passendes Grundstück in der Wunstorfer Ortsmitte gefunden und die Baugenehmigung für das neue »Ausbildungs- und Einsatzzentrum« (AEZ) erteilt. »Am Ziel waren wir dann aber immer noch nicht«, so der Vorsitzende. Es gab weiterhin eine Finanzierungslücke. Große Hoffnungen setzte Selzer in das LEADER-Programm (eine Förderung des ländlichen Raums aus Mitteln der europäischen Union), was wieder etliche Telefonate, eine 30-seitige Bewerbung, die Teilnahme an politischen Sitzungen und langes Bangen und Hoffen bedeutete. Erst im Winter 2021 sollte er die Rückmeldung erhalten,

wer den Zuschlag erhält. Das Problem: Um von den restlichen Fördergeldern zu profitieren, musste das Bauprojekt noch 2021 starten. »Letztlich bliebe uns dann nur noch ein Monat für die Umsetzung«, so Selzer.

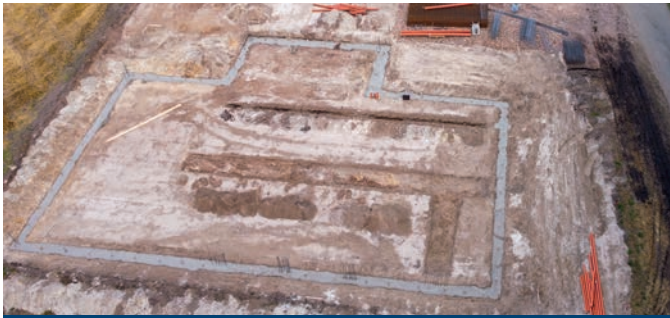
Doch das schaffte die Gliederung. Sie erhielten den Zuschlag für die LEADER-Förderung, schrieben über 100 Firmen an und fanden schließlich den passenden Baupartner. Am 10. Dezember 2021 war der Boden ausgehoben und das Fundament gelegt. Acht Tage später folgte der symbolische Spatenstich (siehe Foto). Seither schreitet das Bauvorhaben mit großen Schritten voran: Ende Januar war die Bodenplatte gegossen. Am 22. Februar wurden die ersten Wände platziert. Seit Mitte März ist der Innenausbau im vollen Gang.

Ende des Jahres will die OG in ihr neues AEZ einziehen. Dort wird es einen großen Schulungsbereich mit 150 Quadratmetern Fläche geben, wo künftig die Erste-Hilfe- und Sanitätsausbildung sowie die Rettungsschwimmbildung stattfinden, aber auch Raum für ein ausgeprägtes Vereinsleben geschaffen werden soll. Daneben wird eine Mehrzweckhalle mit 120 Quadratmetern Fläche errichtet. Selzer: »Wir freuen uns, dass unser lang gehegter Traum nun doch in Erfüllung geht.«

Carina-Chantal Krämer



Das Bauprojekt schreitet in großen Schritten voran ... die Mitglieder sind optimistisch, dass sie Ende des Jahres ihr neues AEZ beziehen können.



Von den ersten Erdarbeiten und dem Bau des Fundaments ...

... über das Richtfest ...

QUAKENBRÜCK | Neues Rettungs- und Bildungszentrum nimmt Form an

Der Lärm von Betonmischern und Maurerkellen durchdringt dieser Tage die Idylle an der Heidestraße im niedersächsischen Badbergen. Mittlerweile recken sich dort, wo noch vor einem Jahr Mais und Getreide aus dem Boden wuchsen, die Mauern des neuen Rettungs- und Bildungszentrums (RBZ) der DLRG Ortsgruppe Quakenbrück gen Himmel. Richtfest war bereits im Oktober. Seither nimmt der artlandtypische Klinkerbau immer mehr Form an. In den nächsten Wochen und Monaten soll der Innenausbau erfolgen, Fliesenleger und Tapezierer sind schon jetzt kräftig am Werk.

Mit dem neuen RBZ entsteht inmitten des Artlandes eine moderne Vereinsstätte, die als Begegnungsort für viele Menschen und Ausgangspunkt der DLRG-Arbeit in der Region dienen wird. Auf insgesamt circa 600 Quadratmetern Nutzfläche sollen Büros, eine Küche und moderne Schulungsräume entstehen, die Kursleitern und Teilnehmern deutlich bessere Ausbildungsmöglichkeiten als im bisherigen Gebäude bieten. Dank fünf Übernachtungszimmer im Obergeschoss sollen erstmals überregionale Lehrgänge mit Teilnehmern und Referenten aus dem

ganzen Bundesgebiet möglich sein. Auch die Jugend des Vereins erhält im neuen RBZ eigene Räumlichkeiten, die vor allem für die Gemeinschaftspflege und die Ausbildung des Jugend-Einsatz-Teams genutzt werden sollen. In einem separaten Trakt finden die Einsatzkräfte künftig Umkleide- und Duschräume sowie Unterbringungs- und Reinigungsmöglichkeiten für ihr Material.

In der fünfzügigen Fahrzeughalle werden die momentan auf mehreren Standorten verteilten Fahrzeuge, Boote und Einsatzmaterialien ihren Platz finden. »Wir hatten gerade in der derzeit sehr schwierigen Lage auf dem Baustoffmarkt mit erheblich längeren Bauzeiten gerechnet, sind aber froh, dass bisher alles so glatt läuft«, freut sich der 1. Vorsitzende Dieter Möllmann. Nun hoffe man, dass dieser Trend auch in der restlichen Bauphase anhält. Denn seit mehr als sechs Jahren plante die Ortsgruppe bereits eine Standortverlegung. Schon Ende 2015 war abzusehen, dass die DLRG an ihrem bisherigen Standort in der Quakenbrücker Neustadt nicht bleiben kann. »Das Gebäude sollte über kurz oder lang abgerissen werden«, erklärte Möllmann, »da blieb uns nur, nach einer Alternative zu suchen.« Doch ein bestehendes

Gebäude, das die Anforderungen der Lebensretter aus dem Artland erfüllen konnte, war im gesamten Gemeindegebiet nicht verfügbar. Schnell war klar: Es muss ein Neubau werden!

Nach langwieriger Suche war im Frühjahr 2019 schließlich ein geeignetes Grundstück für das RBZ gefunden. Einen Meilenstein in puncto Finanzierung stellte die Bewilligung eines sechsstelligen Zuschusses aus dem Programm »Dorfentwicklung« des Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL) dar. Auch Förderungen von Stadt, Samtgemeinde, der Stiftung der Kreissparkassen im Landkreis Osnabrück und vieler private Spender halfen dabei, das Bauvorhaben zu ermöglichen. »Wir sind sehr froh, dass wir diese – für unseren kleinen Verein gewaltige – Aufgabe mit der Unterstützung vieler helfender Hände stemmen können und freuen uns schon sehr auf den Einzug im nächsten Spätsommer«, erklärt Möllmann. Dadurch werden der Fortbestand der Ortsgruppe und somit auch die wichtige DLRG Arbeit im Artland langfristig sichergestellt. Bis es so weit ist, werden aber wohl noch einige Tage mit Bauarbeiten an der Heidestraße in Badbergen vergehen.

Björn Behrens



... und die entstehende Fahrzeughalle, ist der Bau des neuen RBZ bereits weit fortgeschritten.

Fotos (3): Christian Weinecke

Ehrenamt im Urlaub auf Spiekeroog – ein Erfahrungsbericht



Melina Schneider (li.),
Daria Leddin und
Melanie Zierow.

Foto: Ute Mehler-Leddin

Seit fast zehn Jahren fahre ich mit meiner Familie in den Urlaub nach Spiekeroog. Die DLRG Ortsgruppe Lamstedt übernimmt dort schon seit über 50 Jahren den Wachdienst. 2021 durfte ich, nach Absolvieren meines DLRG Rettungsschwimmerscheins Silber, zum ersten Mal auch als Rettungsschwimmerin aktiv an der Aufsicht am Strand teilnehmen. Gleich am zweiten Tag erlebte ich meinen ersten großen Einsatz.

Während der Badezeit standen mein Vater und ich gemeinsam am Wasser, um die Badegäste besser im Auge zu behalten. Plötzlich stürmte ein Mädchen auf uns zu und berichtete, dass ein älterer Herr um Hilfe schrie. Mein Vater lief mit einem Gurtretter ausgerüstet in die Richtung, die das Mädchen uns zeigte. Aufgrund der hohen Brandung hatten wir den Herren zuvor gar nicht sehen können. Für einen kurzen Moment wusste ich selbst nicht, was ich tun sollte. Hinterherlaufen und helfen oder allein am Strand bleiben?! Dann tat ich jedoch das aus meiner Sicht Logischste, was sich auch als einzig richtige Reaktion herausstellte: Per Funk orderte ich Verstärkung, sodass ein anderer Wachgänger meinen Vater bei der Rettungsaktion unterstützte. Ich behielt solange die restlichen Badegäste im Auge. Zum Glück hatten mehrere Passanten bereits versucht, den Mann über Wasser zu halten, sodass unsere Rettungsschwimmer ihn sicher ans Ufer transportierten.

Mit dem DLRG-Ranger, einem kleinen Elektrofahrzeug, brachten wir ihn zu unserer Sanitätsstation weiter oben am Strand, wo er sich nach einem gründlichen Check erst einmal erholen konnte. Wenig später konnten wir ihn wohlbehalten wieder entlassen. Häufig sind es aber auch die kleinen Dinge, für die wir zuständig sind. Das sind zum Beispiel Erste-Hilfe-Leistungen, etwa Pflaster kleben, Splitter entfernen, einen Kühlakku bei kleineren Verlet-

zungen verteilen oder Essig als Erstversorgung gegen Quallen ausgeben. Außerdem verteilen wir viele der beliebten Kinder-suchbänder. Dies sind kleine Silikonarmbänder, in denen eine Nummer eingestanzt ist, zu der wir uns den Namen des Kindes und eine Handy- oder Strandkorbnummer der Eltern notieren. Geht ein Kind am Strand verloren, können unsere Rettungsschwimmer dann anhand der Nummer schnell die Eltern kontaktieren und sie mit den Ausreißern zusammenführen.

Doch nicht nur die Kleinen verlieren schnell ihre Familie aus den Augen. Während unserer Dienstzeit fanden mehrere Personensuchen statt. Unter anderem vermisste eine Familie eine ältere Frau. Nach ausgiebiger Suche wurde sie zum Glück von einem anderen Wachgänger im Wasser gesichtet und konnte an ihre Familie übergeben werden. Leider machte uns den einen Tag das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Aufgrund extremer Windverhältnisse und Seitenströmungen entschied unser Wachleiter, die rote Flagge zu hissen – das bedeutet Badeverbot. Viele Gäste zeigten Verständnis und hielten sich vom Wasser fern, einige Unverbesserliche kommentierten jedoch mit »Ist denn überhaupt komplettes Badeverbot, wenn die rote Flagge nicht ganz oben hängt?« oder »Die Insel ist doch lang genug, da ist es doch nicht schlimm, wenn ich abtreibe.« Das brachte uns sogar dazu, eine Liste mit den amüsantesten Fragen zu erstellen. Meine Favoriten sind »Verkaufen Sie eigentlich auch Badehosen?« und »Kann man die restlichen Pommes noch essen, wenn die Möwen kurz dran waren?«

Zum Glück legte sich der Wind in den nächsten Tagen größtenteils, sodass ich die Möglichkeit hatte, mit Jo (unserem Wachleiter und Bootsführer) einige Fahrstunden auf unserem DLRG Rettungsboot zu sammeln. Auf dem Programm standen dabei die für den Wasserrettungsdienst sehr wichtigen Mann-über-Bord-Manöver und außerdem einige Übungen für den Bootsführerschein. Den möchte ich gerne in diesem Jahr machen.

Mein erster Wachurlaub auf Spiekeroog war definitiv sehr erlebnisreich – etwas anstrengend zwar, aber es hat trotzdem jede Menge Spaß gemacht.

Daria Celine Leddin

Weitere Informationen zum Wachdienst auf Spiekeroog gibt es auf der Homepage der DLRG OG Lamstedt unter: lamstedt.dlrg.de

STECKBRIEF

Daria Leddin, 18 Jahre, Schülerin

Hobbys: Fußball, DLRG, Querflöte

Bezug zur DLRG: Mein Vater ist seit über zehn Jahren Rettungsschwimmer bei der DLRG Lamstedt und war zwischenzeitlich auch 1. Vorsitzender. So sind meine Schwester und ich ebenfalls zum DLRG Training gekommen. Außerdem durfte unsere Familie jedes Jahr mit nach Spiekeroog, wenn mein Vater dort als Rettungsschwimmer eingesetzt war.

Warum wolltest du dich am WRD beteiligen? Durch meinen Vater habe ich schon recht früh die Arbeit der Rettungsschwimmer, besonders auf Spiekeroog kennengelernt. Mit 18 war ich dann auch das erste Mal selbst im Einsatz. Der Urlaub auf der Nordseeinsel war immer ein Highlight der Sommerferien, sodass ich das auch weiterhin beibehalten möchte.

Höchste Auszeichnung für Hartwig Czach

»Die DLRG hat mein privates und berufliches Leben bereichert«, bringt es der Geehrte auf den Punkt. Hartwig Czach wurde im März im Rahmen des Bezirkstages in Hildesheim die höchste Auszeichnung der DLRG, das Verdienstabzeichen Gold mit Brillant, verliehen. »Ich durfte bis zur Bundesebene viele interessante Persönlichkeiten kennenlernen und dauerhafte Freunde gewinnen. Das an sich ist schon ein Gewinn«, so Czach weiter. Er habe sein Wirken für die DLRG als Selbstverständlichkeit erachtet und nehme die unverhoffte Auszeichnung dankbar an.

Hartwig Czach, 1950 in Peine geboren, legte bereits mit 14 Jahren die Prüfung zum damaligen DLRG-Grundschein (heute DRSA Bronze) ab, drei Jahre später folgte das Leistungsabzeichen (jetzt DRSA Silber). In diesem Jahr trat er auch in die DLRG Kreisgruppe Peine ein und unterstützte seither viele Sommer im Wasserrettungsdienst, zum Beispiel in Burg auf Fehmarn oder in Eckernförde.



Foto: Eckhard Güth

Hartwig Czach mit dem Ehrenbezirksleiter Ulrich Schindler und Landesverbandspräsidenten Dr. Oliver Liersch (v. r.).

Nach seinem Abitur verpflichtete er sich für zwei Jahre als Soldat auf Zeit. Nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst war er jedoch weiter ununterbrochen als beordertes Reservist im Dienst, unter anderem als Kompaniechef und stellvertretender Leiter des Kreisverbindungskommandos Hildesheim. Die KVKs organisieren die zivil-militärische Zusammenarbeit im Katastrophenfall sowie bei Großschadensereignissen und stellen die Fachberater Bundeswehr in den KatS-Stäben der jeweiligen Landkreise und kreisfreien Städte – Erfahrungen, die er auch in der DLRG einbringen konnte. »Nach dem Wehrdienst habe ich für den

DLRG Bezirk Hildesheim die Fachberatung Wasserrettung im KatS-Stab des Landkreises Hildesheim übertragen bekommen und deshalb in dieser Aufgabe nur den Anzug gewechselt und bin sozusagen einen Arbeitsplatz weitergerutscht«, erklärt er.

Im Oktober 1972 begann Czach mit dem Studium der Germanistik und Leibeserziehung und wurde 1980 am Gymnasium Laatzen als Studienrat mit den Lehrbefähigungen für Deutsch und Sport eingestellt. Auch in diesem Lebensabschnitt blieb er seinem Ehrenamt treu: Czach leistete weiter Wasserrettungsdienst, legte auch seine Prüfung zum Rettungstaucher (1978) und Bootsführerausbilder A (1987) ab. Im Schwimmunterricht waren Elemente des Rettungsschwimmens stets Lerninhalte seines Unterrichts. Schließlich erwarb er den DLRG-Lehrschein doch bereits im Jahr 1973. Nach dem berufsbedingten Wechsel der OG (von Peine nach Sarstedt) brachte sich Czach auf Bezirksebene ein: zunächst als technischer Leiter (bis 1995), dann als

stellvertretender Bezirksleiter (bis 2004) und seit 2004 schließlich als Beisitzer und Lehrscheinreferent. Parallel zu den Bezirksaufgaben berief ihn der Landesverband zwischen 1987 und 2013 zum Regionssprecher der Lehrscheinregion Mitte 2. Im Jahr 2013 folgte die Berufung zum Bildungsbeauftragten. Eine Aufgabe, die er gern übernahm, »zumal sie die Teilnahme an Tagungen, Kongressen und Veranstaltungen des LV und des Bundesverbandes eröffnet hat«. Hilfreich für diese Aufgabe waren sein zwischenzeitlicher beruflicher Wechsel in die Schulaufsicht bei der Bezirksregierung Hannover und in das Gymnasialreferat im Niedersäch-

Gratulation



Dem langjährigen Kameraden Kurt Bendig und jetzigem Ehrenmitglied der DLRG Königs-Lutter konnte das Verdienstabzeichen Gold mit Brillant verliehen werden. Diese Ehrung ist die höchste zu erreichende Auszeichnung in der DLRG und weist seinem Träger jahrzehntelange und über alle Maße hervorragende Leistung aus. Kurt Bendig war lange Zeit Technischer Leiter der Ortsgruppe, initiierte Großveranstaltungen wie das Stadtpokal- und das 24-Stunden-Schwimmen und ist Begründer der Anfängerschwimmausbildung für Erwachsene. Des Weiteren ist es ihm zu verdanken, dass das DLRG Heim mehrfach in aufwendiger Handarbeit renoviert und technisch aufrechterhalten wurde.

Heiko Junge

sischen Kultusministerium. Die dienstlich geknüpften Verbindungen und übergreifenden DLRG Tätigkeiten wiederum hätten seine Lehrscheinarbeit und insbesondere seine Arbeit im DLRG Bezirk Hildesheim in hohem Maße bestimmt und um neue thematische Schwerpunkte ergänzt: »Bis heute ist es mein Hauptanliegen, das Lehrscheinwesen im Bezirk qualitativ zu sichern, die Kompetenzen neuer Ausbilder zu schärfen und älterer in Lehrscheinweiterbildungen zu sichern. Meine beruflichen Erfahrungen und meine fachlichen Kenntnisse aus den ehrenamtlichen Aufgaben in DLRG und Bundeswehr möchte ich noch möglichst lange in Ausbildungsgängen der DLRG multiplizieren«, fasst er zusammen und verweist damit auf seine Aufgabe als Multiplikator Schwimmen/Rettungsschwimmen.

Hartwig Czach/Carina-Chantal Krämer

Neue Möbel für die Rettungsstation

Neben der Rettungsstation an der Innerstetalsperre unterhält die DLRG Ortsgruppe Langelsheim seit vielen Jahren eine Rettungsstation an der Okertalsperre. Da an der Talsperre auch die Kameraden der DLRG Goslar den Wasserrettungsdienst wahrnehmen, diente die Station bislang überwiegend

als Ausbildungs- und Übungsort der Einsatztaucher. Das soll sich jetzt ändern.

Da die DLRG Langelsheim seit einiger Zeit wieder über eine aktive und wachsende Jugendgruppe verfügt, soll die Rettungsstation an der Okertalsperre wieder häufiger genutzt werden, etwa

für Wochenendfreizeiten mit den Jugendlichen. Hierzu soll das in die Jahre gekommene Gebäude modernisiert werden.

Nachdem es vor Kurzem bereits ein neues Dach erhielt, ist jetzt die Inneneinrichtung an der Reihe. Die Firma Möbel Schulenburg aus Goslar stellte kostenlos eine Küchenzeile und einen Esstisch mit vier Stühlen zur Verfügung, um den Wasserrettungsdienst und die Jugendarbeit zu unterstützen. Markus Romainschick, 1. Vorsitzender der OG, dankte der Firma für die großzügige Spende: »Wir werden die Möbel in Kürze aufbauen und die Rettungsstation für eine Nutzung zeitgemäß herrichten.«

Die Ortsgruppe Langelsheim freut sich immer über neue Mitglieder. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Ausbildung von Rettungsschwimmern, Einsatztauchern und auch Bootsführern. Treffpunkt ist jeden Donnerstag ab 19 Uhr am Vereinsheim am Freibad in Langelsheim. *Markus Romainschick*



In Gedenken an Herbert Ludewig

Schweren Herzens nehmen wir Abschied von unserem allseits geachteten Vereinskameraden Herbert Ludewig. Drei Jahrzehnte lang hielt er den DLRG Bezirk Aller-Oste zusammen. Er erhielt die höchsten Ehrungen der DLRG und war Ehrenmitglied des Landesverbandes Niedersachsen.

1968 kam Herbert mit 28 Jahren zur DLRG, der er an verschiedenen Wohn- und Arbeitsorten treu blieb. Später machte er den Lehrschein und bildete Rettungsschwimmer zunächst innerhalb der Bundeswehr, später in der DLRG Hemslingen-Söhlingen, aus. Von 1992 bis 2004 war er Vorsitzender des Bezirks Aller-Oste. Hier koordinierte er die Badepartys im Bezirk und setzte

sich für die Übernahme und Pflege eines Spielmobils sowie einer Hüpfburg ein. Auch die Würdigung von Leistungen für die Gemeinschaft war ihm ein besonderes Anliegen. Bis zuletzt kümmerte er sich unermüdlich darum, dass langjährige und verdiente Mitglieder mit angemessenen Ehrungen bedacht wurden. Von 2004 bis 2019 führte Ludewig die Bezirks-Geschäftsstelle, zuletzt als Beisitzer. Eine Zeit, in der er sich auch der Chronik des Bezirks widmete. Dabei war er weiterhin als Rettungsschwimmausbilder aktiv und rettete mit über 70 Jahren noch ein Leben. 2010 wurde Ludewig zum Ehrenmitglied der DLRG Niedersachsen ernannt, sechs Jahre später erhielt er die



höchste Auszeichnung der DLRG – das Verdienstabzeichen in Gold mit Brillant.

Danke, Herbert, dass wir mit dir arbeiten durften! Du bleibst ein Vorbild für uns alle! *DLRG Bezirk Aller-Oste e.V., Hinrich Rache*



Foto: Michael Filppo - stock.adobe.com